

## Presse-Spiegel 2018 Kreuzkirche Bremerhaven

Nordsee-Zeitung 9.8.2018

**Das Interview: Werner Gerke blickt auf seine Tätigkeit als Seemannspastor zurück / Neue Aufgaben in Bremervörde**

# „Der Faktor Mensch spielt eine große Rolle“

„Im Einsatz für die Würde der Seeleute“ ist das Motto der Seemannsmission. 13 Jahre lang hat Werner Gerke als Seemannspastor die Geschickte des Treffpunkts Welcome-Club an der Nordschleuse und des Seemannsheimes Schifferstraße gelenkt. Nun geht der 57-Jährige von Bord und in Bremervörde mit neuen Aufgaben vor Anker. Ehe er am heutigen Donnerstag um 17.30 Uhr mit Gottesdienst an der Kreuzkirche und öffentlichem Empfang im Seemannsheim verabschiedet wird, hat Susanne Schwan sich mit dem Seemannspastor über die Erfahrungen mit Seeleuten, mit Häfen und Reedereien unterhalten.

**Herr Gerke, gerade erst hat der Dachverband Deutscher Seemannsmissionen erhebliche Einsparungen bis 2020 angekündigt, in einigen Städten, zuletzt in Bremen, sind schon Standorte aufgegeben worden. Missionen vermeiden dramatische Einbußen bei den freiwilligen Abgaben der Reedereien.. verlässt da der Pastor in Bremerhaven ein sinkendes Schiff?**

Nein. Nein, absolut nicht. Ich kann nicht beurteilen, ob das alles ein Trend ist – ich sehe es eher nicht so, weil dieser Bereich sehr stark davon lebt, lokal fest verankert zu sein. In den Gemeinden, im Hafen, in der Kommune, beim Nautischen Verein, die alle diese Arbeit als sinnvoll betrachten. Der Zusammenhalt ist sehr gut, im gemeinsamen Interesse, dass die Seeleute sich hier gut aufgehoben fühlen. Es lohnt sich, all diese Kontakte weiter zu pflegen und auch neue aufzubauen. Über mögliche Reduzierungen kann ich keine Glas-Kugel-Aussagen treffen. Unsere Zuwendungen halten seit Jahren auf gutem Niveau, mit vielen Reedereien, der Hafenvirtschaft, der Kirche, wir freuen uns über den guten Rückhalt.

**Das ist wohl nicht selbstverständlich. Die Mission in Bremen gibt aus Einspargründen ihr Seemannsheim in der Innenstadt auf, öffnet nur einen Treffpunkt im Industriehafen, unter neuer Leitung – die Pastorin geht von Bord, die Position übernimmt ein Diakon. Hier in Bremerhaven nicht, Ihr Nachfolger im Oktober wird Pastor Andreas Latz aus Sizilien. Vertrauen Seeleute womöglich einem professionellen Geistli-**

chen geworden ist, weiß ich leider nicht.

**In der Missionsarbeit wird ja die Würde von Seeleute betont.. Wegen der besonderen Arbeitsbedingungen. Das lange Wegeein von zu Hause. Über Monate ist das Schiff einziger Bewegungsspielraum, man ist dort in kleiner Runde, kann nicht nach Feierabend noch weggehen. Da können Abhängigkeiten entstehen, auch schlechte Arbeitsbedingungen hinnehmen zu müssen, um die Familie zu Hause zu ernähren...**

**... Fachkreise sprechen ja offen über Ausbeutung..? Der Faktor Mensch spielt eine große Rolle. Wenn die Schiffsführung kein gutes Klima an Bord zulässt, fragen sich viele, ob sie das noch durchhalten können.**

**Da kommt das seelsorgerische Gespräch in der Mission ins Spiel?** Es werden durchaus Sorgen und Beschwerden an uns herangetragen. Manchmal sind es Missverständnisse, die geklärt werden können. Ist es aber nicht klarbar, suchen wir Kontakt zur Schiffsführung oder auch zur Gewerkschaft der Seeleute, ITF, der International Transportworkers Federation. Immer im Einverständnis mit dem Betroffenen.

**Zum Beispiel? Gab es Situationen Menschen, die Sie niemals vergessen werden?** Ja, ich erinnere mich zum Beispiel an einen Seemann, der von einem Offizier verprügelt worden ist. Ich habe ihn mehrmals im Krankenhaus besucht. Er erzählte, der Kapitän habe ihm nahegelegt, das auf sich beruheln zu lassen. Aber er wollte sein Recht. Ich hatte mit der Agentur des Schiffes gesprochen. Die wollte den Mann auf dasselbe Schiff zurückbringen. Zu seiner eigenen Sicherheit konnten wir erreichen, dass er im Seemannsheim untergebracht wird, auch damit er seine Klage durchbringen kann. Aber aus Angst vor Repressionen hat keiner der Zeugen an Bord mehr aussagen wollen. Sehr bitter. Was aus-

chen, was ihnen widerfahren ist. Aber immer wieder erzählen im Club welche von früheren Erfahrungen, auch von Kollegen, viele fahren danach nicht mehr zur See.

**Was hat sich denn für Sie in den 13 Jahren am stärksten an Ihrer Arbeit verändert? Anfangs gab es noch:**

gar keine ehrenamtlichen Mitarbeiter. Aber es kamen interessierte auf uns zu, die mitarbeiten wollten. Sehr gern haben wir das Signal aufgegriffen, heute engagieren sich rund 25 Ehrenamtliche mit Bord-

besuchen, im „Welcome“, im Seemannsheim oder als Shuttle-Fahrer für Seeleute von Kreuzfahrtschiffen. Das Angebot für Seeleute hat eine neue Qualität bekommen. Das hat auch unsere Arbeit verändert. Ich habe immer weniger Bordbesuch gemacht, zugunsten mehr Organisation, denn wir sind gewachsen. Immerhin kommen pro Jahr rund 25.000 Gäste ins „Welcome“ und 18.000 Tagesgäste ins Seemannsheim. Dazu rund 1300 Bordbesuche. Das ist ziemlich viel.

**Was wird Ihnen mit der neuen Aufgabe in der evangelischen Lebensberatung in Bremervörde fehlen, nach dieser intensiven Missionsarbeit?** Die Internationalität. Das Privileg, so vielen Menschen aller Kulturen mit Informationen aus erster Hand zu begreifen. Die unkomplizierte Atmosphäre, die es nur in Hafenstädten gibt. Jemand sagte mir mal, wer einmal ins Hafewasser gefallen ist, wird das nie mehr los. (lacht) Aber ins Wasser gefallen bin ich Gott sei Dank nie.

**Werner Gerke geht von Bord: Mit einem Gottesdienst wird der 57 Jahre alte Seemannspastor heute verabschiedet.**

Foto: Jasperson

